

Derenburger Zeitung

Postzeitungliste Nr. 307.

Postzeitungliste Nr. 307.

Eingebürgert in Stadt und Land.
Die „Derenburger Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme des Montags, und folget mit ihren sämtlichen Beilagen Mt. 2,00 frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen inkl. Beleggeld Mt. 1,92, abgeholt in der Geschäftsstelle Mt. 1,75 pro Quartal.



Eingebürgert in Stadt und Land.

Anzeigen:

10 Fig. pro viergespaltene Zeile, im Reklamenteil 20 Fig. bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Amtliches Blatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

General-Anzeiger für die Gemeinden Langenstein, Danstedt, Hendeber, Reddeber, Minsleben und Eilstedt.

Nr. 88.

Druck und Verlag der
Amtsblatt-Druckerei Derenburg.

Derenburg, Donnerstag, den 16. April 1903.

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Rebasteur: A. Neuert.

3. Jahrgang.

Aus der Woche.

Der Osterfest hat in diesem Jahre neben wenigen guten auch viele faule Eier gelegt. Dazu gehört vor allen Dingen der große Streit in Holland, wofelbst, wie man nach früheren Vorgängen vermuten dürfte, „auf Willkür“ beim Volke so beliebt ist, daß man hier den großen Ärger eines allgemeinen Streiks nicht hätte antun sollen. Aber das in den unteren Klassen Reis weiter um sich greifende Bemühen von den Herren des festlichen Oogenfests hört jedes Volk die Situation tut dazu das ihrige, um alle gesellschaftlichen Zustände unsicher zu machen und die Lebensgenussigkeiten der breiten Masse zu fressen. Das mag in Holland in diesem Jahre ein gar merkwürdiges Osterfest sein, bei dessen Feier gelegentlich die Hinte schießt und der Sabel haut! — Den Serben hat der Osterfest in der Karwoche die es als solche nach dem russischen Kalender in Serbien allerdings nicht ist ein Binde befehrt. Nicht etwa, daß Draga wieder . . . i bemahre, das hat sie jetzt, wo sie Königin ist, nicht mehr nötig, nein: Seine Majestät König Salda selber hat der Welt die Überraschung bereitet, indem er in fünf Minuten die von ihm be-
stimmte von 1901 aufzuheben
auf fünf Minuten! Verfassung
gebung der meisten Senatoren
und Staatsratsmitglieder, Auflösung der
Stupichtina und Wiedereinbringung der Ver-
fassung — das wurde alles in fünf Minuten von
dem gewandten Gatten Dragas befohrt. Und
da sage noch einer, daß eine Schnelligkeit von
0,5 eine bloße Nebensart ist! Man glaube
aber garmicht, daß der König Alexander dies-
mal einen Staatsstreik beabsichtigt und durch-
geführt hätte — es wäre übrigens nicht das
erste Mal! Seine Offiziere verriethen aus-
drücklich: „Bei jeder Gelegenheit war vielfach
zu sehen, daß die Verfassung selbst angegriffen
worden ist. Demgegenüber muß betont werden,
daß kein Streik an der Verfassung geübt,
vielmehr (nach fünf Minuten) die Verfassung
vom April 1901 wieder vollständig in Kraft
gesetzt wurde.“ Na also: — Faule Eier find
auch Maceedonen, Marokko und Venezuela,
aber sie find keine Ereignisse der Osterferien,
sondern an sich alt und faul. — Ihr Geruch
führt die Feste. Denksalad steht zum
Zeichen der Wallen, deren Vorbereitungen die
ganze Zeit bis zur Pfingstwoche ausfallen
werden. Das ist eben keine religiöse Aus-
sicht für diejenigen, die den Frühling hier die
beste Jahreszeit halten. Jede einzelne Partei
tut so, als wenn sie nicht einen großen
Wahlsieg erlange, das liebe deutsche Vaterland
ruhig einpacken könne. Jede tut so, als ob
sie ihres Sieges völlig sicher wäre, denn schließlich
müssen doch die Gegner die Augen aufgeschla-
gen sein! So wie bisher kann es doch
unmöglich weitergehen! Wir müssen bei
völliger Handelsstreich unsere Landwirtschaft
und Industrie durch hohe Schutzzölle vor aus-
ländischer Konkurrenz schützen, das Geer
verstärken und dem Militarismus das Genick brechen,
unser Flotte vermehren und dabei viel sparsamer als
bisher mit den Reichsfinanzen umgehen, den
Arbeiterforderungen bis an die Grenze des
Möglichen entgegenkommen, aber endlich der
ohnehin danteiderstehenden Industrie eine Aufhe-
bung bei dem weiteren Ausbau der sozialen
Versicherungs- und sonstigen Wohlfahrts-
einrichtungen gönnen, der Kirche den ihr ge-
bürenden Einfluß auf die Schule und besonders
die Hochschulen enträumen, dabei aber unbedingt
die Freiheit der Wissenschaft hochhalten. Alle
diese gegenständlichen Forderungen stimmen in
Wohlfahrt und Gerechtigkeit an und die
Reichsregierung betrachtet es nun als ihre Auf-
gabe, die diesbezügliche „mittlere Linie“ aus-
zufinden zu machen, durch deren Umkehrung . . .
niemand befriedigt wird. — Einen Lichtblick
gemähderte im Anfang voriger Woche der Kaiser-

besuch in Kopenhagen. Der Kaiser reist ja
viel, das deutsche Volk wünscht ihm natürlich
liberal Erfolg, aber es hat selten die Empfindung,
daß solcher auch bei den Besuchen an aus-
wärtigen Höfen eintritt. Von England und
Australien soll dabei geschwiegen werden; son-
stet aber seit: in Kopenhagen hat Kaiser
Wilhelm einen vollen Sieg erröchten, allein,
ohne Geer — bloß durch sein persönliches
Auftreten! Das soll ihm offen und ehrlich
gekannt werden und vielleicht hätten sich noch
bessere Folgen aus der Reise nach Kopenhagen
ergeben, wenn nicht die Nierenentzündung des
ältesten Sohnes vom Herzog von Cumberland
das Gegenteil gekommen wäre, die das elterliche
Paar vorsichtig nach Omnibusen zurückzie-
hen, es nicht einmal am Mittwoch zum
55. Geburtstag des Königs Christian in
Kopenhagen weilen konnte. Es läßt sich wohl
annehmen, daß der Herzog von Cumberland
nur durch die Erkrankung des Sohnes ver-
hindert war, mit dem Kaiser zusammenzukommen,
daß er also nicht etwa „gekreitert“ hat, wie die
Holländer, die sämtlichen Schriftsteller, die
Bücher-Verlagsarbeiter und verschiedene
Arbeitergruppen in den ewig unruhigen Barce-
lona und in Saragossa. Das Salzwasser
jedoch ist, daß aus irgend einem . . . die
der Frühling zu Dornen streift,
wenn der Regen nicht kämmt, man
Vorrat gearbeitet hat, was jetzt
gründe zu gehen droht.

schwinden läßt. Der verehrte Leser wird
dieses Vorkommnis belachen — doch passiert
ist's und der harmlose Begleiter — Mond hat
selbst lächelnd dreingesehen. —
Ein teures Fahrrad. Seit nahe-
zu 4 Jahren bestand zwischen einer Fahrrad-
handlung in Speier und einem Kaufmann ein
Prozeß wegen der Reparatur eines Fahrrades
im Betrage von 23 Mt. Der Prozeß gelangte
vor den Landgericht Frankfurt zuletzt zur
Verhandlung und folgte dem Kläger nahezu
500 Mt. Nach der gestellten Klage hatte der
Kaufmann vor 5 Jahren ein Fahrrad für
500 Mt. gekauft, das innerhalb Jahresfrist einen kleinen
Reparatur bedurfte. Später erhielt der Käufer
eine Rechnung von 23 Mt. für eine Reparatur des
Fahrrades. Diese in der Rechnung be-
zeichnete Reparatur war an dem Tag nicht vor-
genommen, weswegen der Verkäufer die
Zahlung verweigerte und es zur Klage
kam. Nach fünfjähriger Dauer des Prozesses fiel
bestehende zu Ungunsten der Fahrradhandlung
aus und folgte, wie gesagt, 500 Mt.
Wankenburg. 14. April. Die „Garza“
führte: Ein Trupp Jäger mit vier Wägen
hätte am Sonnabend auch unter Ein-
wirkung wenig erkrankten Besuch glücklicherwei-
se vor langer Dauer ab. Als er an einen
Reich sein Pfaffenlager, kam es an einen
Koffer seinen aus einigen Kisten zu
nehmen, von denen der eine die Jäger
hinblühte, ihm seine Mütze weggenommen zu
werden. Mit dem Messer in der Hand suchte
er seinen Nachforschungen besonders Nachdruck
zu verleihen und konnte erst schwer be-
rührt werden.
Wankenburg. 14. April. Der Kaufmann
Friedrich Meier, welcher gestern mit seiner
Familie einen Ausflug nach Kloster Michael-
stein unternommen, hatte das Unglück, daß
auf der Rückfahrt sein Pferd scheute und
durchging. Die Anwesen des Wagens wurden
herausgeschleudert und zum Teil schwer ver-
letzt. Die Schwiegermutter des M. ist beun-
ruhigt an den Verletzungen gestorben. Auch
herr M. soll schwer darniederliegen.
Gallersdorf. 14. April. Der Buchhalter
Trautmann, der früher in der Wehns-
Klosterhandlung in Stellung war und dort
widerrechtlich Gelder eingezogen hatte, ist
gelenk selbsterhängen worden.
Nachlinburg. 14. April. (Ein schwerer
Unfall) hat sich schon wieder hier zugetragen.
Der Sandgrubenarbeiter Valentin Stengel
wurde am Gründonnerstag in der Sandgrube
am Rehbof bei Ausübung seiner Beschäftigung
durch eine größere Masse Gestein, das sich
losgelöst hatte, und aus einer Höhe von 4
Metern auf ihn herunterfiel, erschlagen. Der
Unfallgeschick war sofort eine Leide. Eine
Frau und 7 Kinder trauern um ihren Erndner.
Wankenburg. 14. April. Den in Goslar
stationierten Hilfsbremer Heinrich Hinrichs
sah man auf dem hiesigen Personenbahnhof
mit abgehenden Kopf vor. Hinrichs hatte
die vorbereitete Bremse bedient und muß
dabei gestürzt sein. Der Verunglückte ist 27
Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei
Kinder.
Hingerode. 14. April. Der Hingeroder
Hans Ditt ist aus Berlin wurde von der hiesigen
Stadtverwaltung vorläufig zur Probe für den
Viergermetterposten in Aussicht genommen.
Magdeburg. 14. April. (Eine Landes-
verrats-Untersuchungssache) schwebt seit einiger
Zeit bei den hiesigen Militärgerichten. Der
eine der Beteiligten soll aus einer Untersuchungs-
haft wieder entlassen und dann später verurteilt
worden sein. Die Untersuchung ist noch nicht
abgeschlossen. In den nächsten Tagen werden
weitere Vernehmungen in dieser Sache statt-
finden. Es handelt sich um Verrat an die
französische Regierung. — (Ein Familien-drama)
erregte sich am Sonnabend vor Dornen in
einer hiesigen Apotheke, wo ein junges Mädchen
auf einen Angeheften drei Neoselbstschüsse ab-

gab, die ihm schwer verletzten. Die Attentäterin
ist die frühere Braut des Verwundeten, der
Dornen mit einer anderen jungen Dame seine
Hochzeit feiern wollte.
Halle a. S. 14. April. In der Nähe
des Rittergutes Könnitz überfiel ein 21-
jähriger Handwerksbursche seinen 40jährigen
Begleiter, der einiges Bargeld hatte, und ver-
letzte ihn durch sieben Messerstiche lebensgefähr-
lich. Dann wurde er durch Passanten verjagt.
— In Sadon Mählförst hat nach der
„Saalezeit“ die Beinhaltung zum nächsten
Freitag nach dem kleinen Saal der „Kaisers-
säle“ eine Verammlung einberufen, zu der
nicht nur die Mitglieder der Beinhaltung,
sondern auch eine größere Anzahl anderer
Handwerkammer-Interessierten Einladung
erhalten haben. Wie berichtet wird, sind in-
zwischen die durch die Unterdrückungen Dr.
Mählförst's entstandenen Schwierigkeiten des
Kammerverstands, die Geschäfte ordnungsmäßig
weiter zu führen, behoben worden; der Magistrat
ist, wie es heißt, der Kammer durch einen
Vorbehalt auf die regelmäßige von ihm zu er-
richtenden Beiträge zu Hilfe gekommen. Was
den Defraudanten selbst anlangt, so bezieht er
vorläufig da er in dem Verhältnis eines
mittleren Staatsbeamten steht, die Hälfte
seines Gehalts weiter. Wenn das strafrecht-
liche Verfahren erledigt ist, muß erst noch ein
besonderes Disziplinär-Verfahren, das vorher
nicht möglich ist, eingeleitet werden, um Mählförst
auch formell aus seiner Stellung als
Sekretär der Kammer zu befehlen.

Heimat und Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 15. April 1903.

In der deutschen Radfahrer-Zeitung
labet der Gau 18 (Magdeburg, Bezirk Nord-
hans) des deutschen Radfahrerverbandes die Be-
wärtigen und Kameraden zur Beteiligung an
einer am Sonntag, den 19. April er. statt-
findenden Wankenburg. 14. April. Der Kaufmann
Friedrich Meier, welcher gestern mit seiner
Familie einen Ausflug nach Kloster Michael-
stein unternommen, hatte das Unglück, daß
auf der Rückfahrt sein Pferd scheute und
durchging. Die Anwesen des Wagens wurden
herausgeschleudert und zum Teil schwer ver-
letzt. Die Schwiegermutter des M. ist beun-
ruhigt an den Verletzungen gestorben. Auch
herr M. soll schwer darniederliegen.
Gallersdorf. 14. April. Der Buchhalter
Trautmann, der früher in der Wehns-
Klosterhandlung in Stellung war und dort
widerrechtlich Gelder eingezogen hatte, ist
gelenk selbsterhängen worden.
Nachlinburg. 14. April. (Ein schwerer
Unfall) hat sich schon wieder hier zugetragen.
Der Sandgrubenarbeiter Valentin Stengel
wurde am Gründonnerstag in der Sandgrube
am Rehbof bei Ausübung seiner Beschäftigung
durch eine größere Masse Gestein, das sich
losgelöst hatte, und aus einer Höhe von 4
Metern auf ihn herunterfiel, erschlagen. Der
Unfallgeschick war sofort eine Leide. Eine
Frau und 7 Kinder trauern um ihren Erndner.
Wankenburg. 14. April. Den in Goslar
stationierten Hilfsbremer Heinrich Hinrichs
sah man auf dem hiesigen Personenbahnhof
mit abgehenden Kopf vor. Hinrichs hatte
die vorbereitete Bremse bedient und muß
dabei gestürzt sein. Der Verunglückte ist 27
Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei
Kinder.
Hingerode. 14. April. Der Hingeroder
Hans Ditt ist aus Berlin wurde von der hiesigen
Stadtverwaltung vorläufig zur Probe für den
Viergermetterposten in Aussicht genommen.
Magdeburg. 14. April. (Eine Landes-
verrats-Untersuchungssache) schwebt seit einiger
Zeit bei den hiesigen Militärgerichten. Der
eine der Beteiligten soll aus einer Untersuchungs-
haft wieder entlassen und dann später verurteilt
worden sein. Die Untersuchung ist noch nicht
abgeschlossen. In den nächsten Tagen werden
weitere Vernehmungen in dieser Sache statt-
finden. Es handelt sich um Verrat an die
französische Regierung. — (Ein Familien-drama)
erregte sich am Sonnabend vor Dornen in
einer hiesigen Apotheke, wo ein junges Mädchen
auf einen Angeheften drei Neoselbstschüsse ab-

Ein Eisenbahnunfall der glück-
lichen Weise noch verhältnismäßig gut abge-
laufen ist, passierte gestern nachmittag auf der
Strecke zwischen Langenstein und Spiegels-
berge. Ein Kind, welches mit seiner aus
Vorbey kommenden Mutter, die ihren augen-
blicklich in Wankenburg eine Übung ab-
leitenden Mann besuchte, in Wankenburg in
einem Durchgangswagen Platz genommen hatte,
öffnete die eine nach der Plattform gehende
Tür und fiel hier zwischen die Wagen. Es
ist jedoch mit dem Leben davongekommen und
hat allerdings neben einigen Abschürfungen
den Verlust einiger Finger zu beklagen.
Ein heiteres Vorkommnis er-
lebten am verflochtenen Sonnabend abend
Passagiere des 7.20 Uhr abends von Bernbe-
rg nach Nordhausen abfahrenden Personenzug
der Harzquerbahn. Sitzt da ein alter
Fuhrmann aus Bennedentzen und wundert
sich, daß auf der ganzen Strecke während der
Fahrt die elektrische Bogenlampe mit ihrem
strahlenden Licht ins Coups hineinleuchtet.
Man läßt den humorvollen Alten natürlich bei
seinem Auauden, bis er selbst merkte, daß der
Himmel blaudet, ist, wenn er die vermistliche
elektrische Bogenlampe hinter den Wolken ver-

Gehausen i. U., 14. April. (Ein
eigenartiger Fall) wurde dem Schöffengericht
hier entschieden. In dem Dorfe Demitz
war seit dem 1. Januar d. J. kein Lehrer.
Drei benachbarte Lehrer verließen die Schule
mit und unterrichteten in der Demitzer Schule
wöchentlich 18 Stunden. Die Kgl. Regierung
zu Magdeburg sah diesen Unterricht als nicht
genügend an und verfügte, daß die Schulfürer
aus Demitz für die Dauer der Vakanz nach
den 10 Minuten entfernten Dorfe Drosch ein-
geschult werden. Die Schulfürer in Demitz
sollten ihre Kinder nicht nach Drosch, weil,
wie sie anfänglich, der Weg sehr schlecht sei
und weil die Schule in Drosch den hygie-
nischen Vorschriften nicht entspräche. Sie wurden
von Amtsvorsteher in Polizeistation genommen,
und zwar zwölf Hausväter zunächst in je 4
Markt Straie, und da sie fernerhin auf ihrem
Standpunkte beharren, in je 10 Markt. Un-
zwischen hatte sich die Gemeinde bei dem
Minister beschwert; die Folge war, daß die
Regierung einen Lehrer nach Demitz sandte.
Die Hausväter hatten gegen die Polizeistation
richterliche Entscheidung beantragt. Der Ver-
treter verließ, Reichsamtswalt Götter, führte
aus, die Hausväter hätten ihre Pflicht erfüllt,
indem sie ihre Kinder in ihre Droschschule ge-
schickt hätten, daß kein Lehrer da war, sei
Schuld der Regierung, von bösmilligen Schul-
verwaltungen könne keine Rede sein, auch nicht
von Heintzen, die Hausväter wollten nur ihr
Recht vertreten. Das Gericht befähigte die
Strafen. In den Gründen wurde angeführt,
daß in einem Verordnunge die Kgl. Regierung
die Vertretung ordne und daß die Hausväter
in Demitz der Anordnung Folge zu leisten
hätten. Wenn ihnen die Bestimmung der Kgl.
Regierung nicht zusage, fände ihnen der Be-
schwerdeweg frei.

Halberstädter Getreidepreise

Halberstadt, den 11. April.

Winterweizen 150 Mark. Sommer-
weizen 150 Mark. Raubweizen 145 Mark.
Hoggen 135 Mt. Spezial-Gerste 150-160
Mark, feine halber. Land-Gerste 140 bis
145 Mark, Feine 142-150 Mark.
Erbsen 170-180 M.

Wegen des massenhaften Auftretens von Gift auf den nordamerikanischen Dampferfahrtsverkehr haben sich auf Anweisung des Generaldirektors Ballin beschließen, die Fahrtritte ihrer Schiffe vorübergehend wieder schließend zu verlegen. Die neue Fahrtritte schneidet den 49. Längengrad westwärts auf dem 41. Grad nördlicher Breite, östwärts auf 40. Grad 30' nördlicher Breite, für die Sicherheit aller Schiffsmannschaften auf dem Meer und der Fahrgäste ist es von größter Wichtigkeit, daß alle Schiffe, welche die nicht den großen Ruten angehörenden, sich nach den neuen Bestimmungen richten.

Der älteste Korpsstudent und der älteste Mediziner Deutschlands, Medizinalrat Dr. Blum in Freiburg im Breisgau, trat am 14. April in sein 99. Lebensjahr. Er ist auch der älteste Bürger Freiburgs.

Bei den Ausgrabungen in Ordmenos (Böhmen), die von der böhmischen Akademie der Wissenschaften vorgenommen werden, wurde ein Grabschloß mit einer Anzahl von Leichen und in tieferen Schichten die älteste Stadt mit Hundställen und Gräbern von neolithischem Typus gefunden.

Eine Meuterei im Wittmoos nach im Gerichtsbezirk von Stendal vorgenommen. Am Mittnachtsstunde der Gefangenenaufreißer Othlügen auf dem Anstaltsgefängnis ein Geräusch wahr; er erlöste einen Menschen, der einen an die Straße gehenden Schwärmer erlöset hatte, und forderte ihn auf, heranzukommen. Als er seine Antwort erhielt, gab er einen Schuß aus seinem Revolver ab, worauf der Flüchtling, der soeben aus seiner Zelle ausgebrochen war, das Dach verließ und sich dem Beamten stellte. Der Gefangene machte nun die Mitteilung, daß sämtliche Insassen einer Zelle den Ausbruch aus dem Anstalt beabsichtigt hätten; in der Tat wurde auf dem Hofe noch ein zweiter Flüchtling, der Unterdrückungsgefängnisse stapel, angetroffen. Vier andere Gefangene waren im Begriff, ihre Zelle zu verlassen. Ihr Vorhaben war nun vereitelt.

Eine weitere Gefangenenerlöse wird aus Kottbus am Don gemeldet. Eine Abteilung Gefangenener löste dort die Holzprüfungen im Brand. Die Insassen anderer Gefängnisse schlichen die Ähren ein und wollten die vergerichteten Fenster aufbrechen. Erst nach Sinuierung von Kottbus konnte die Mauer wieder hergestellt werden.

Gebärmutter eines Knaben. Ein entsetzlicher Vorfall wird aus Südersdorf bei Angermünde gemeldet. In die dortige Mühle brachten zwei Knaben auf einer Mauer einen Sad Geweiss zum Abstreifen. Dieser sollte einen tierischen Stoff in den Bodenraum der Mühle hochbringen werden. Als einer der Knaben, der achtjährige Frohnde, noch damit beschäftigt war, wurde er plötzlich in Bewegung gesetzt, um die Höhe gewandt absteigen.

Während die Jugend dieses Vorkalles harr vor Entsetzen waren, nahm der Knabe kein abgerissenes Glied unter den ihm verbleibenden Arm und ließ damit nach Hause. Der schamlos aus Angermünde herbeigekommene Arzt leistete dem kleinen Heiden die erste Hilfe und ließ bestehen Johann in das Angermünder Krankenhaus überführen.

Wegen Mädchenhandels wurden in Duisburg mehrere Fälle seit einiger Zeit dort aufhaltende Fremde und Männer verhaftet.

Dieselfahrscherei. In der Wiener Reichstadt fand zwischen einem Lehrling und einem Mediziner ein Schemelstahl, wobei der Mediziner durch einen Hieb schwer verletzt wurde.

Eine mit Gefähr verbundenen Erdbeben wurde Freitag vormittag in Mats auf dem Südbeuge bei Wogen wahrgenommen.

Wutiger Kampf in den ungarischen Bergen. Sechs Seftler Burgen wollten mit sechs Mädchen ohne Paß nach Nanninien auswandern. Die Behörden erlaubten jedoch, daß die jungen Leute einen Aufschreibenden die Grenze zu überführen beabsichtigen. Gestandenen wurden ausgesandt und hielten die Seimatskinder am Follger Paß ein. Als die

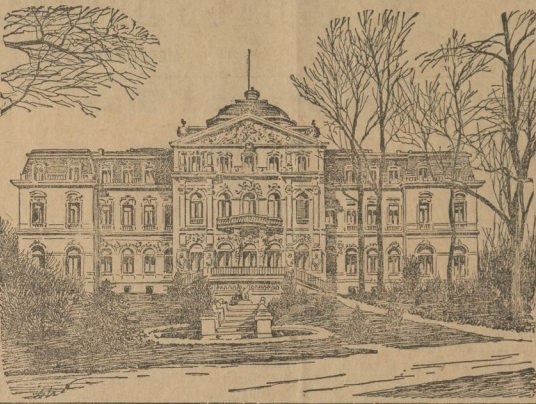
Beamten die Aufsteifer zur Rückkehr aufforderten, fielen die Burgen über die Gestandenen her und wollten ihnen die Gewandern entreißen. Ein Kampf entstand, die Gestandenen fielen sich gegenseitig, von der Waffe Gebrauch zu machen, und drei der Angreifer wurden so schwer verwundet, daß sie nach kurzer Zeit starben.

Wädhens als Einbrecher. In Österreich wurde eine aus drei Mädchen bestehende Diebesgesellschaft in dem Augenblicke verhaftet, als sie in einem Hause einen Einbruch verübten wollte. Die drei Einbrecherinnen hatten einen reichlichen Vorrat an Diebstahlsgeldern, die Diebesgesellschaft drang in das Haus ein, um die Wohnungen mehrerer, vom Hause abwesender Pa-

zage, von seinem Sohne und einem Führer begleitet, den Besitz betrug und sich dem Strafer näherte, wurde er von einem plötzlichen Ausbrüche überfallen. Der Sohn wurde schwer verletzt und wurde auf dem Boden der Zelle und am Arm verletzt. Der Sohn des Marquis entkam vollständig unverletzt, während der Führer leichte Verwundungen davontrug.

Die Entdeckung neuer Platinlager im Uralt hat in den letzten Jahren großes Aufsehen erregt, denn die Platinmutter in der Westschicht und Zehmit hatte sich während der letzten Jahre zu einer wahren Katastrophe ausgewachsen. Dem ist nun mit einem Schlag ein Ende gemacht. Die neuentdeckten Lager

Das neue Palais des Erbgroßherzogs von Baden in Karlsruhe.



haben sich zu plündern. Ein Schuhmann bemerkte jedoch ihr eigenartliches Benehmen und schloß das Tor, um die Diebe in der Falle zu fangen; es waren ihm dabei fast sofort entgangen, denn die kräftigen Fremdenpersonen fügten sich wie rasend auf ihn. Bald aber kamen den Bedrängten drei andere Schulkette zu Hilfe, denen es erst nach hartem Kampfe gelang, die Einbrecherinnen festzunehmen. Bei den Verhaftungen fand man zahlreiche Diebstahlgegenstände.

Mehrere französische Kongregationen etablieren sich auf Besitzungen des Fürsten Endomisch und des Grafen Jamowski in Ostpreußen, wozu sich auch die Ostpreußen in Ostpreußen. Die Kongregationen sind in der Provinz gewerblicher Unternehmungen, zu denen sie die Autorisation in Frankreich nicht erhielten.

Ein glücklicher Erbe. Das hübsche Vermögen von 70 000 Pfund, fast anderthalb Millionen Mark, erwartet den Schiffschiffersmann des noch auf hoher See befindlichen Dampfers 'Mach' bei seiner Heimkehr nach Karf. Der gute Mann hat noch keine Ahnung von seinem Glück, das ihm über Nacht in den Schoß gefallen ist. Als Stiefsohn eines Schiffskapitäns, der von seiner Gattin auf allen Seiten begleitet wurde, kam er schon im Alter von drei Jahren zu Fremden in Pflege. Diese erzogen ihn bei dem eigenen Rind und adoptierten ihn dann auch, als sich seine Mutter gar nicht mehr um ihn kümmerte. Vor einem Jahr hat ein Bruder der Kapitänswidwe und hinterließ ihr und seiner andern Schwester die Summe von 70 000 Pfund. Die Nachforschungen ergaben, daß weder die eine noch die andere der im Testament genannten Frauen am Leben ist, und da die eine Schwester keine Kinder hat, die andere nur den Sohn aus erster Ehe hinterlassen hat, fällt diesem jetzt das ganze Vermögen zu.

Vom Verfall überarast. Als der italienische Deputierte Marquis Bagnasco dieser

sehr viel tiefer als die bisher dem Abbau unterworfen. Nach den Berichten russischer Arbeiter sollen innerhalb eines Monats, nachdem die Entdeckung bekannt geworden war, 25 000 Menschen zu den Fundorten getrieben sein und für etwa 6 Mill. Mk. Platin fortgeschleppt haben, ehe die Polizei das Gebiet unter Aufsicht stellen konnte.

Eine ganze Stadt eingekerkert. Das Städtchen Warka am Halobrienberg wurde durch eine schreckliche Feuersbrunst vernichtet. Über die Hälfte der Häuser wurde zerstört und über 300 Familien haben ihr Hab und Gut verloren.

Auf dem Kriegsschiff der Ver. Staaten 'Jong' wurden bei Schießübungen im Golf von Mexiko infolge Springens eines unvorsichtigen Geschützes drei Mann getötet und mehrere verwundet.

Die Pulverfabrik des chineesischen Arsenals in Kanton ist, wie Wolffs Bureau am 11. d. meldet, in die Luft gezogen. Es sollen über 1000 Menschen umgekommen sein.

Gerichtshalle.

Hinfeltdorf. Der Musikleiter Joseph Hammerl vom Inf.-Reg. Nr. 53 in Köln hatte nach seiner Tode des Jahres 1901 erfolglos zweimaligen Ansuchen um den genannten Postenamt am Rheinverdienst mit einem höher noch nicht erzielten Komplex eine größere Anzahl von Eintragsbüchlein verleiht, worauf er sich nach Paris, Brüssel und Amsterdam wandte und hauptsächlich die Behauptung in den auf diese Zeit verfallenen Leihzinsen besaß. Nach Deutschland zurückgekehrt nahm er seine verdienstliche Tätigkeit wieder auf, stellte sich jedoch schließlich in Hamm i. B. freiwillig der dortigen Justiz. Das hiesige Strafgericht beehrte ihn in vollem Umfang gebührenden Strafen zu 4 Jahr Zuchthaus, Ausweisung aus dem Reiche, 5 Jahr Ehrverlust und Stellung zum Vollzeitssträfling.

Mannheim. Wegen einer unehelichen Zuhälterhand vor an der hiesigen Volkshaus angeklagt

Sauptlehrer L. vor der Strafkammer. Das Strafgericht gegen seinen Schwager, den Sauptlehrer G., dem er nicht abriet, daß er lehrte in seinen Verhältnissen vorwärts kam als er lehrte, dematerialisierte er im Februar v. diesen bei der Staatsanwaltschaft und dem Institut, wo G. angeklagt war, wegen eines angeblich im Jahre 1895 begangenen Stillschließens. Die Briefe, in denen er dies tat, unterzeichnete er mit dem Pseudonym D. Schelle. Das Gericht beurteilte den Angeklagten zu 6 Monat Gefängnis.

Über den Beschäftigungsgrad im Baugewerbe

berichtet die Arbeitsmarkt-Korr.: Die Belebung der Bauwirtschaft hat im März folgende Fortschritte gemacht, daß die Beschäftigten auf 510 000 Mann für Baugewerke den Betrieben bis in die zweite Jahreshälfte hinein Beschäftigung verschafft haben. Der Holzhandel hat in erster Reihe jetzt mit der Beschaffung von Material für Bauten zu tun. Die Kampagne in den Biegeleien setzte mit Mähdreihern die erhöhte Bauwirtschaft gleichfalls stärker ein. Daß der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe im März, geht auch aus der starken Lohnbewegung der im Baugewerbe tätigen Arbeiter hervor. Nachdem in den letzten Jahren an den meisten Orten sich die Arbeitsbedingungen unmerklich gebessert haben, benötigen die Arbeiter die erste Besserung des Arbeitsmarktes, um die Löhne zu erhöhen und die Arbeitszeit zu verkürzen. Die Anforderungen der Arbeiter steigen bezüglich der Arbeitsstunden, und auch für die Zeit nach dem Winter stehen absehbare Differenzen bevor, die sowohl für Arbeitgeber als für Arbeiter eine Beeinträchtigung des Beschäftigungsgrades bedeuten. Gegen solche aus dem Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter entspringende Schwierigkeiten trägt in hohem Maße der Abschluß von Tarifverträgen zwischen Baugewerben mehr und mehr anerkannt wird. Gerade im Baugewerbe kann die Konjunktur an solchen Plagen am besten ausgeglichen werden, wo infolge eines Tarifs Differenzen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern so gut wie ausgeschlossen sind. Die guten Erfahrungen, die man in Berlin mit dem Tarif im Baugewerbe bisher gemacht hat, führen zu einer Generalisierung desselben, die nunmehr beginnende Saison. In Stuttgart hat man gleichfalls, und zwar für das gesamte Baugewerbe, einen Tarif vereinbart. Im Baugewerbe wird im Jahre 1902 in nicht weniger als 27 Orten Tarifverträge abgeschlossen werden. Nach einer Überlebens im Baugewerbe, zur Zeit über 53 Orten Tarifverträge abgeschlossen, die vor allem die tägliche Arbeitszeit sowie die Lohnhöhe regeln. Gerade durch das Mittel des Tarifvertrages wird es allmählich möglich werden, mehr Gleichmäßigkeit herbeizuführen, was von großem Interesse auf die Bewegung des Angebots am Arbeitsmarktes sein dürfte. So wie die Dinge gegenwärtig liegen, heißt es in Orten mit ganz niedrigen Löhnen, daß die Zahl der dortigen Arbeitskräfte, so daß vielfach ausländische Arbeitskräfte, namentlich Italiener, herbeigeholt werden.

Buntes Allerlei.

Wetteranzeiger. Ein wohlfeiler Wetteranzeiger, der wegen seiner Zuverlässigkeit besonders empfohlen wird, ist folgender: Man legt in einen Klementopf den sogenannten Hühnerdarm (Kimmerle), ein besonderes in Östern häufig vorkommendes Tierhäutchen, in einen weichen Behälter, der die Witterung, und die Luft geschlossen, so regnet es sehr bald; während der Dauer des Regens sind die Gänge geschlossen; sind die Gänge offen, so kann man darauf rechnen, daß es innerhalb 6-10 Stunden nicht regnet.

Gemüthlich. Student auf einen Amateurphotographen, der eben meuchlings eine Aufnahme von ihm gemacht: 'Mein Herr, Sie haben mich jedoch nicht gemüthlich photographirt.' 'Ach, nein, Sie haben mich sehr gut photographirt.' 'Dann ist das ein gutes Zeichen.'

Affensicht angegeben, das, wie er wohl wußte, sich in demselben Schranke befand, in welchem der Notar die verdorrten ihm anvertrauten Papiere verwahrt und den er stets nur selbst öffnete, wenn es galt, eine Nachschreibung darin zu halten.

Und jetzt geschah dies. Balleo zog das Schließelband aus der Tasche seines abgetragenen Anzes und öffnete den hohen Schrank.

Aber da das Afterschlüssel, welches Gaetano fälschlich als das richtige bezeichnet, sich in dem obersten Regal des Schrankes befand, war es nötig, sich zu dessen Erlangung einer Trittleiter zu bedienen.

Geständig hielt Gaetano dieselbe bereit, und als wolle er seine Prinzipal die Mäße erproben, dieselbe zu betreiben, kletterte er selbst geschäftig hinauf, dem wackeren Tommaso das veraltete Afterschlüssel herabzureichen.

Dieser versagte sich damit an seinen Schreibtisch, machte sich die nötigen Vorbereitungen und gab die Afterschlüssel jedoch hinter Gaetano den Schlüssel zwar zweimal im Schloße herumgedreht, aber ohne vorher die Tür fest anzuschließen. So blieb diese offen, was man um so weniger bemerken konnte, weil er die Trittleiter vor den Schrank gerückt hatte.

Balleo, der eifrig die Arbeit erledigte, die

er durch seine Abwesenheit von Hause am Morgen verübt hatte, achtete nicht auf das Gebären seines Schreibtisches, hatte doch nichts seinen Verdacht erregt.

Als eine Stunde vergangen war und der Fremde sich noch nicht wieder eingestellt hatte, die erbetene Nachschreibung entgegen zu nehmen, gab der Notar seinem Schreiber zu verstehen, daß er wohl heute etwas länger in dem Bureau verweilen könne, um die verlorene Zeit wieder einzulösen, und den Fremden zu erwidern:

Gaetano machte ein verdrießliches Gesicht und zuckte die Achseln, aber er blieb und Notar selber war zum erstenmal seit langer Zeit wieder mit dem Leiter seines Untergebenen zufrieden. Deshalb schickte er sich auch mit großer Seelenruhe an, als die zweite Stunde herangekommen war, das Bureau zu verlassen, um in seiner Wohnung in der Vorstadt Voreto sein belobigendes Mittagsmahl einzunehmen.

Gaetano blieb allein. Eine Viertelstunde ließ er verstreichen, ohne etwas zu bemerken; der Notar hatte ja nach einem unruhigen Nachmittage sich erholt und sich, schloß die Tür des Büros und ließ den Schlüssel zu; jetzt war er sicher, daß niemand ihn zu überfallen vermochte.

Gleichzeitig erkletterte er die Trittleiter und indem er halblaut von dem Zettel ablas, auf welchem er sich die Notizen gemacht, nach des Fremden Inhalt; 'Nunmehr, Tommaso, beschleunige all' animo' wußte er in den alten vergräbten Papieren herum, ab und zu inne haltend und besorgte Blide nach der Tür wendend, ob sich kein Geräusch von da vernahmen ließ — aber es blieb alles still.

Endlich hatte Gaetano das Gesichte gefunden. Er senkte tief auf, sprang leuchtend herab und drückte die Tür des Schrankes zu. In seinen Händen hielt er eine Sammlung einzelner Hefte, welche mit rohem Jovin zusammengeheftet und durch eine grüne Schnur verbunden waren; er legte das Paket auf sein Knie und murmelte:

'O, jetzt werden wir genau sehen, um was es sich handelt, aber ich glaube schon jetzt das Spiel dieses feinen Herrn durchschaut zu haben, der mit armenige hundert Vialter für ein Papier bietet, das ihm viele Tausende einträgt. Er wird ein enterbter Verwalter des Grafen lassen sich und trachtet danach, sich das Geld des Verstorbenen anzueignen, welches dieser für sein Seelenheil zu verwenden gebadet. Sobald das Original des Testaments hier verhandelt ist und sich in meinen Händen befindet, wird er einen Prozeß anstellen, der sich endlich zu meinen Gunsten ausfüllt, und er soll einen angemessenen Preis zahlen, aber er erhält nichts.' So sprach, entwarf Gaetano den auf dem Kopf, die heiliggeschützten, vergräbten Schriftstücke überließ. Seine vorher ausgesprochene Meinung wurde durch die Letztere bestätigt und eben wollte er das letzte Heft öffnen, als ihm ein Brief in die Hand kam, der am Abende desselben, als aus Palermo kommt, bemerkt war, eine wichtige Mitteilung enthielt.

Gaetano eröffnete auch dieses Schreiben, doch wie gelangt hatte er darauf hin.

Was war das? Diese großen, unregelmäßigen Schriftzeichen waren ihm nur zu wohl bekannt, das war die Handschrift des Mannes,

dessen Andenken einer offenen Wunde glück, die niemals verheilen wollte.

Er merkte sofort schlag er das Blatt um und da stand so klar und deutlich die Unterschrift des Briefschreibers: Antonio Pisani.

Was das ein Wunder der Götter, das ihm überhaupt den Namen des Baters vorbrachte? Wie kam der Brief in dies Afterschlüssel?

Gaetano stellte sich eifrig die Frage, er konnte zwischen dem Testament und dem Briefe seines Baters allerdings keinen Zusammenhang entdecken. Der genaue Vater jedoch, der anmerklich dem Gange dieser weltberühmten Geschichte gefolgt ist, wird sich erinnern, daß Tommaso Pisani in dem Moment, wo er den Brief seines Vaters offen Pisani erhielt, mit Durchsicht von Testamentsstücken beschäftigt war, zu welcher Arbeit ihn ein kurz vorher eingegangenes Schreiben aus Palermo veranlaßt hatte.

In hohem Grade erregt durch die Mitteilung von dem Schicksal hatte Pisani in den Aften zum Ankommen, beschleunigte den Brief aus Palermo beizugehen, während er das Schreiben Pisani in seine Hand griff und in den Stamm warf.

Nur hatte er bei dieser Manipulation den Schlüssel begeben, den Brief aus Palermo zu vernichten und den Pisani den Aften auszuwerfen. So hatte er denn kommen können, daß Gaetano nach Jahren den verhängnisvollen Fund getan.

(Fortsetzung folgt.)

